

Marburger Zeitung

Der Preis des Blattes beträgt: Für Marburg:
Ganzjährig 12 K., halbjährig 6 K., vierteljährig 3 K., monatlich 1 K. Bei Bestellung ins Haus monatlich 20 h mehr.
Mit Postverendung:
Ganzjährig 14 K., halbjährig 7 K., vierteljährig 3 K. 50 h.
Das Abonnement dauert bis zur schriftlichen Abbestellung.

Erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag abends 3.

Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von 11—12 Uhr vorm. und von 5—6 Uhr nachm. Postgasse 4.
Die Verwaltung befindet sich: Postgasse 4. (Telephon-Nr. 24.)

Einschaltungen werden im Verlage des Blattes und von allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegenommen.
Inseratenpreis: Für die 5mal gebaltene Zeile 12 h, bei Wiederholung bedeut. Nachlaß. Schluß für Einschaltungen Dienstag, Donnerstag, Samstag mittags. Manuskripte werden nicht zurückgegeben. Die Einzelnummer kostet 10 h.

Nr. 118

Donnerstag, 29. September 1904

43. Jahrgang.

Festgehalten im Unterland!

Marburg, 29. September.

Selten steigen die politischen Bilder so voller Klarheit auf wie diesmal, da im Unterlande bei den Landtagswahlen der männlich deutsche, freiheitliche und kulturelle Geist und seine Idole in hartem Kampfe lagen mit der gantippenhaften, tödlich verbissenen politischen Grausamkeit der nunmehr aufs Haupt geschlagenen Perwaken. Denn nicht nur im Marburger Wahlkreise erlitten die Träger aller Volksverheerung und des ganzen künstlich entfalteten Deutschenhasses eine schwere Niederlage, — auch in den anderen Wahlkreisen des steirischen Unterlandes ernteten sie nichts als Trübsal und des politischen Niederganges schmerzende Wunden. In den fruchtbaren Gefilden des Marburger Wahlkreises heimten sie, trotz der allkerikalen Unterstützung, die ihnen in reichstem Maße erwuchs in deutschen ländlichen Gemeinden, die unter der empörend verräterischen Herrschaft auchdeutscher Klerikaler stehen, eine Niederlage ein, die mit beispielloser Lebendigkeit die ungeheure Lüge von der perwakischen Macht illustriert und den Beweis dafür erbringt, daß nur der ungeheuerste Aufwand an politischem Schwindel den Anschein erwecken konnte, als sei hierzulande die klerikal perwakische „Macht“ ein Faktor, mit dem gerechnet werden mußte, der sogar eine beherrschende Stellung einnehme! Nichts ist geblieben von all diesem Scheine und faulen Zauber und wenn wir die Stimmen abseits legen, die aus deutschen Landgemeinden unter dem Hochdruck der deutschfeindlichen Klerikerei für den windisch-kerikalen

Kandidaten abgegeben wurden, so bleibt für die perwakischen Häuptlinge nichts anderes übrig als ein winziges Hungerbrötchen, an welchem sich nicht einmal einer der vielen perwakischen Generalführer satt essen kann! Im hellen Sonnenscheine unerschütterlicher Wahlziffern können wir fürderhin die Anschläge betrachten, welche hoch- und nichtswürdige windische Hezhäuptlinge behufs gänzlicher klerikaler Verflawung unserer Unterrichtsanstalten, behufs vollständiger Entdeutschung unseres Gerichts- und Postwesens und aller öffentlicher Ämter ruhelos unternehmen. Ein einmaliges, auf Grund des allgemeinen, gleichen und geheimen Wahlrechtes erfolgtes Heben des politischen Vorhanges hat vollständig genügt, die vorgeschwindelte Grundlage aller windisch-kerikalischen Entdeutschungsansprüche in das Nichts zerrinnen zu lassen. Die windischen Pfarrhöfe und Kaplaneien im Lande allein sind es, die im Bunde mit einigen Klientelhungrigen und nach Namen geizenden windischen Advokaten die Grundlage alles angeblichen slovenischen Volksbegehrens bilden! Was sie ergattern können durch List und Trug, durch die Belügung ungeschulter slovenischer Landleute, durch den endlosen Mißbrauch der Kanzel und des Weichstuhles, nur das läuft geist- und überzeugungslos, hypnotisiert mit an der Seite dieser Wähler. Und auch dieser Haufen ist bereits so gering und so klein geworden, daß die perwakischen Agitationshäupter fürderhin nicht mehr vom slovenischen Volke sprechen dürfen, wenn sie ihre Privatinteressen geisern fördern wollen. Aber nicht nur im Marburger Wahlkreise

erhellte die Landtagswahl die wahre Lage, die wahre Stimmung auch unter der selbständig denkenden slovenischen Bevölkerung mit des Blitzes Schnelle; auch in jenen unterländischen Wahlbezirken, in welchen die perwakischen Kandidaten dank des oben erwähnten Wahlapparates noch „siegten“, sieht es traurig aus um die Macht, als deren Mandatäre sich die windischen Häuptlinge blähten und schwellten. Im Bettauer Bezirke droht Herr Wratzko dem Dr. Ploj bereits über den Kopf zu wachsen — die 6000 von freien Männern für Wratzko abgegebenen Stimmen reden eine deutliche Sprache — und wohin sie schauen, die Herren vom wildglühenden Worte, überall werden die Dämme höher, welche die Vernunft und tausend bittere Erfahrungen aufrichteten gegen die perwakisch-kerikale Ueberflutung. Und noch eines geht leuchtend hervor aus den Tatsachen, die der 20. September schuf: die Integrität der deutschen Städte und Märkte des Unterlandes! Viel Jubelgeschrei las man vordem allmüchentlich in den hochwürdigen windischen Hezblättern über die Mehrung allslawischer Macht in unseren deutschen Enklaven und schon sahen die Hochwürdigen den Tag anbrechen, an welchem das feste Deutschum in unseren Städten und Märkten zusammenbrechen wird. Und nun vernehmen wir mit Erstaunen, daß in Gili, trotz des allgemeinen Wahlrechtes, im ganzen 98 deutschfeindliche Stimmen abgegeben wurden und gar nur 24 in Gonoitz! Und aus den anderen deutschen Kulturstätten klingen gleiche Nachrichten ins Land hinein, von Enklave zu Enklave das Band stolzer Freude webend! Zerrissen ist der Wendentraum und die deutschen

Ein Freudentag.

Skizze von Ferdinand Autsch er.

(Fortsetzung.)

Dann begann sie zum drittenmal zu zählen und folgte ihm wie er von Voronows Türe ging die Gasse entlang bis zur Kirche, dort bog er ein, an der Präsektur vorbei über den öffentlichen Platz, durch die Akazienallee bis zur zweiten Kirche. Rechter Hand führte die Gasse herunter zu ihrem Haus.

Und dann zählte sie langsam und langsamer, streckte den Kopf über das Kleine, um durch das niedere Fenster mit zurückgehaltenem Athem und kaum merklich geöffneten Lidern zu sehen, am ganzen Körper zitternd, beim Aussprechen der letzten Ziffer plöblich die Augen weit aufreißend, endlich ihren Basil mit der kleinen Anhsia erblickend, wie beide — sie atmete erleichtert auf — ohne Waryla wieder die Straße herauskamen. Und wie er lief, ihr guter Basil, seine Anhsia an der Hand — aller Zorn war rasch vorüber — immer nur auf den Boden sehend, als brannte das Feuer hinter ihm.

Dann trat er durch die Türe, keuchend und pustend wie eine Maschine, während der Schweiß ihm von der Stirne rann.

Marfa sah, ohne ein Wort zu sagen, zu, wie er einen Laib Brot auf den Tisch legte, aus seinem Rocke eine Flasche zog und mit der Hand in die Hosentasche fuhr. — Hei, das war ein anderer Ton und Klang, wohl schöner als dieses laute Krachen und summende Läuten.

Rasch legte sie das Kind zurück, knöpfte ihr Hemd wieder zu und sprang vom Boden auf. Alles an ihr begann zu beben.

Wie lang es nur brauchte, bis seine zitternde Hand wieder aus dem Sacke kam — seine volle Hand mit klingenden Münzen, die er nun über den Tisch hielt, die Faust öffnete, daß kleine und große silberne Stücke wie die Flöhe hüpfen und sprangen. „Ach, Basil, mein guter Basil — hab' ich Dir's nicht gesagt, daß er sie nehmen wird — unsere Waryla!“

„Unsere Waryla!“ Hohl und heiser klang es, wie er es sprach. „Seine Waryla!“ schrie er, „hörst Du, seine Waryla!“ Dabei schob er ihr das Geld, von dem sie das Auge nicht ließ, mit einer raschen Bewegung zu.

„Aber so viel, so viel, Basil! Was hat er denn gesagt? Wie hat er Dich denn aufgenommen? Gefällt sie ihm noch? Will er sie denn noch? — Und unsere Waryla wird's gut bei ihm haben — so ein Kind braucht viel, isst viel und trinkt viel! Basil, Basil, mach' doch ein anderes Gesicht! Du weißt doch, daß wir's nicht haben, daß wir ihr nichts geben können und daß sie mit uns Hunger leiden muß!“

Dann brach sie ein Stück Brot ab, das sie mit Bier verschlang, überstürzte sich förmlich in Reden und schlug die Hände über den Kopf zusammen, als Basil noch einen Hering, der nach Alter roch, zu dem Brote legte.

„Ach, ach, Jesim Boronow ist ein guter Mann!“ Ihre Finger zitterten, ihre Augen wurden größer und leuchteten vor Freude, als sie das Geld zählte: „Dreißig — vierzig Rubel! Nun hat alle Not ein Ende! — Laß uns beten, Basil!“

Aber sie sah nicht mehr, wie er dabei zusammenfuhr.

„Laß uns beten!“ Das hatte vorher der Pope auch gesagt.

Rasch hatte Marfa einige Späne gemacht, den Samowar auf den Tisch gestellt, mit Wasser gefüllt und ihn angezündet.

„Erzähl' doch, Basil, erzähl' doch, wie's war!“

Und wie es im Kessel zu pfeifen, zu singen und wedeln begann, da kam auch Leben und Wärme in seine schweren Glieder und er erzählte, wie Jesim Boronow ihn empfangen, wie er gleich fragte, was ihn, den Basil, auf einmal hiehergeführt — sollte er sagen: der Hunger? — und er dann sein Anliegen, Waryla in Diensten zu nehmen, vorbrachte.

„Hab' ich Dir's nicht schon gesagt, Basil“, meinte er, indem er mir auf die Schultern klopfte, ihr aber in die Wangen kniff, „daß es so kommen wird? — Na ja, hast recht, hast recht — die Zeiten sind schlecht und Jesim Boronow hat für seine Brüder noch immer ein Herz gehabt.“ Dann lachte er und schnalzte mit der Zunge, wobei er Waryla von oben bis unten besah: „Etwas blaß ist das Täubchen und mager in den Händen — aber wir wollens schon füttern, damit es wieder rote Wangen und runde Arme bekommt.“

„Die gute Seele!“ Marfa legte noch einige Späne aufs Feuer und schleckte an den Fingern, die den Hering zerteilten.

„Dabei fuhr er mit seiner Hand über ihre Haare, hielt Warylas Finger zwischen den seinen und sagte zu ihr: „Ja, diese Arbeit, diese Arbeit! Das gibst bei mir nicht, wie in der Fabrik. Und Dein eigenes Zimmer sollst Du haben und Dein eigenes Bett! — Was für ein schönes Brüstchen Du hast.“ Er tupfte mit den Fingern hin. „Das

Fahnen flattern stolzer rings in unserem Unterlande! — Aber es hieße den fanatischen Gegner unterschätzen, wenn die deutsche und freiheitliche Bevölkerung nach dem Kampfe vom 20. September und nach dem köstlichen Freitage, der ein schwarzer war für die Kultur- und Schulverderber, sorglos und der Siegermilde voll, nunmehr abrüsten wollte und die feste Hute einer lockeren Disziplin weichen sollte. Denn endlos wie ein Wandwurm wird Haß und Verfolgung uns und alle Güter der Kultur aufs neue verfolgen, wenn die Hezer sich wieder gesammelt haben werden und deshalb muß die volle Kraft und die ganze Energie, die wir brauchen, um nicht wieder die Tage der Bedrängnis heranzuführen zu sehen, ausgenützt und angewandt werden, um das Land zu halten, das der deutsche Gott uns gab, das wir hegen und schützen müssen vor seinen und vor unseren Feinden. Nur fest das Land gehalten — dieser Mahn- und Gewissensruf möge mit lebendiger Kraft in uns allen von Geschlecht zu Geschlecht erhalten bleiben! N. S.

Politische Umschau.

Inland.

Der schlafende und der wachende Bundesgenosse.

Bekanntlich hat Herr v. Hartel, besser gesagt das deutschfeindliche Ministerium Koerber, „auf Grund“ des § 14, gesetzwidrig und gesetzvernichtend die Stabilisierung welcher Rechtskurse in Wilten—Innsbruck angeordnet und damit zweifellos die Neugründung einer welschen Universität teilweise bereits vollendet, was nichts anderes ist als eine neuerliche Hinrichtung der Rechte der Volkvertretung, eine neue deutschfeindliche Tat dieses Entdeutschungsministeriums Koerber. Bei dieser Gelegenheit sei auf folgendes hingewiesen: Eine außerordentlich lebhafte Unterstützung finden die österreichischen Italiener an ihren Volksgenossen aus dem Königreiche Italien. Bekanntlich gedieh die Unterstützung der österreichischen Italiener im Königreiche Italien so weit, daß es dort zu anti-österreichischen Kundgebungen kam. Diese Hilfe, der sich unsere Italiener erfreuen, feuert nicht nur ihren Kampfesmut allein an, sondern hatte für sie schon einen bedeutenden praktischen Erfolg. Dieser Erfolg kam in einer Erklärung des Unterrichtsministers Dr. v. Hartel zum Ausdruck, die er abgab, als sich in Innsbruck die Demonstrationen gegen die Belassung der welschen Kurse als angegliederter Bestandteil der deutschen Innsbrucker Universität häuften. (Mittlerweile wurden, wie gesagt, diese Kurse in Wilten—Innsbruck stabilisiert.) Damals also sagte der Unterrichtsminister u. a. folgendes:

„wird sich machen, mein Täubchen, wird sich noch alles machen.“ Und wie er sie schon genug angesehen hatte, fragte er mich: „Wie gibst Du's denn jetzt?“ Ich meinte, vier Rubel wären wohl auch genug. Er aber lachte mich aus, brachte Feder und Papier, schrieb etwas darauf, schob 's mir mit dem Gelde zu und sagte: „Nies, und wenn Du willst — Du brauchst aber nicht wollen — so machen wir das Geschäft. — Solange der Krieg dauert, sind Vorrat und Kreide auf Reisen bei mir.“

Vasil hielt einen Augenblick inne, um den Rock auszu ziehen und ihn auf das Strohlager zu werfen.

„Und dann hab' ich sie ihm auf drei Jahre verkaufen müssen — unsere Waryka!“

„Was — Vasil — verkaufen?“

„Verkaufen!“ wiederholte er schreiend. „Väterchen hat es nicht anders gegeben!“

„Und Kleider und Schuhe und Wäsche?“ Sie goß rasch den Inhalt der Flasche in den dampfenden Kessel.

„Die wolle er selber für sie nach seinem Geschmack besorgen. Ueberhaupt, meinte er, solle sie's gut bei ihm haben, wie — na — man wisse ja nicht, wie noch alles kommen könne.“

„Das hätt' er wirklich gesagt? Vasil — he — wie noch alles kommen könne? — Zünde das Licht an vor der heiligen Jungfrau — wir wollen beim Licht nicht sparen!“

Er aber tat, als ob er nicht hörte, setzte sich an den Tisch, den Kopf in die Hände gestützt, und sah in das knisternde Holzfeuer.

„Was er damit nur meinte?“ murmelte er

„Eine völlige Sistierung der italienischen Paralelkurse an der Innsbrucker Universität ist nicht in Aussicht genommen, da eine solche, so lange ein Ersatz nicht geschaffen ist, die Unzufriedenheit der Italiener im höchsten Grade erregen und wahrscheinlich im Königreiche Italien zu heftigen Demonstrationen gegen Oesterreich führen würde. Die ganze Angelegenheit ist derzeit vollständig auf das politische Gebiet geschoben und muß (!) auch vom Standpunkte der Beziehungen Oesterreichs zu Italien betrachtet werden!“

Ein österreichischer Minister erklärt also klar und deutlich, daß er auf die Volksstimmung im verbündeten Staate Rücksicht nehmen müsse. Die Italiener also haben in Oesterreich an dem Bundesgenossen Italiens einen mächtigen Rückhalt. Und die Deutschen Oesterreichs, welchen Rückhalt haben die an dem stammesgenössigen Bundesgenossen? — Für diese ist der harte Kampf der Deutschen gegen Verflabung „eine innere Angelegenheit eines befreundeten Staates“. Die österreichischen Polen mischen sich zwar sehr stark in die Angelegenheiten der preussischen Polen, hart an der Reichsgrenze setzt die Regierung Verflabungsinstitute hin, aber dieser Bundesgenosse will über die Scheuklappe nicht hinaussehen, er läßt die Deutschen Oesterreichs ihren folgenschweren Kampf um alldeutsches Gut allein durchfechten. Der Kampf um den nationalen Besitzstand und um die Vorherrschaft der Deutschen in Oesterreich ist „eine innere Angelegenheit“, die ihn weiter nichts angeht. Will man denn immer noch gewaltam die Augen vor der Erkenntnis verschließen, daß diese „innere Angelegenheit eines befreundeten Staates“ die höchste Gefahr für die Zukunft des Deutschen Reiches in sich schließt? Ja, vor dem wachen Bundesgenossen im Süden weicht man zurück, dem schlafenden im Norden aber erstickt man seine Volksgenossen in diesem Staate! Nur die Tatkraft und Gewalt imponiert diesem Ministerium Koerber!

Ausland.

Die tote Hand in Bayern.

Aus München schreibt man: Im neuesten Hefte der Zeitschrift des königlichen statistischen Bureaus in Bayern werden wieder einmal die Summen genannt, welche im Jahre 1901 dem Volksvermögen entzogen und als Propagandakapital in die Hände des Klerikalismus übergegangen sind.

In Bayern sind im Jahre 1901 wieder rund 51½ Millionen Vermögensaufwendungen für Stiftungen zur toten Hand gemacht worden, und Ende 1901 bestanden in Bayern zirka 20.000 Stiftungen mit einem rentierenden Vermögen von 545.377.302 Mark, eine Summe, die ungefähr den dritten Teil der bayerischen Staatsschuld inklusive Eisenbahnschuld repräsentiert. Es ist im Laufe der Jahre

und mit einem tiefen Seufzer fügte er lauter hinzu: „Mir ist's, als hätten wir sie doch nicht hergeben sollen.“

Gott sei Dank, der Samowar zischte schon — nun schnell die Schalen gefüllt.

„Bist Du auf einmal verrückt geworden? — Trink, Vasil, trink! — Was sollte Jefim Voronow denn anderes meinen, als wenn es Waryka gefüllt bei ihm, daß sie noch weiter könne — oder“ — ihre Augen leuchteten — „o, du mein Seelchen, das Glück, das Glück, wenn seine Frau stirbt — denk' Dir, Vasil, wenn seine Frau stirbt — dann wird sie Waryka Voronow, die Frau des reichen und mächtigen Jefim Voronow.“

„Dummes Weib!“ brummte er, dachte aber doch darüber nach.

Sie schwieg, trank eine Schale, eine zweite, dritte, während Vasil noch immer vor der ersten saß und die aufsteigenden Dämpfe über den Rand des Gefäßes blies.

„Trink, Vasil, trink!“ wiederholte sie nach einer Weile, sich mit der unreinen Schürze über Gesicht und Stirne wischend und den Rock um ihre Hüften locker machend.

Das Kind in der Wiege war eingeschlafen. Anysia hatte sich in einen Winkel verkrochen.

Auf der Straße schien es wie ausgestorben. Das Glockengeläute war verstummt. Ueber das Papier, in dem der Hering gelegen, summte ein Heer von Fliegen.

(Schluß folgt.)

1900 und 1901 eine Mehrung der Stiftungen um 154, beziehungsweise 86 und des Stiftungsvermögens um 7,687.487 Mark, beziehungsweise 9,978.528 Mark eingetreten. Von sämtlichen Kultusstiftungen (51 Prozent) entfallen nicht weniger als 94,8 Prozent, und vom Kultusstiftungsvermögen nicht weniger als 81 Prozent auf die ländlichen Gemeinden. 87 Prozent aller Kultusstiftungen, also der weitaus überwiegende Teil, der 1901 vorhanden war, entfällt auf die katholische Kirche.

Bedenkt man dabei, daß der Landtag mit seiner absoluten Zentrumsmajorität über den Steuerbeutel aller Staatsbürger, ohne Unterschied der Partei und der Konfession, verfügt, und erinnert man sich an die städtefeindliche heilige Crispinuspolitik des Zentrums in der Steuergesetz- und Schuldotationsgesetzgebung des verflochtenen Landtages, so erhält man ein Bild klerikaler Mißwirtschaft, wie es ebenso abschreckend nur noch in Belgien oder Spanien gefunden wird.

Der Krieg in Ostasien.

Russische Kriegs„sitten“.

In Ostasien ist das Gerücht verbreitet, daß 250 Karren mit vier Millionen Silberrubel kürzlich von Tieling über Fokulen nach Halaotwal gebracht wurden. Diese Summe soll teilweise für die Bestechung der mongolischen Fürsten verwendet werden. In Rußland läßt sich mit Bestechungen bekanntlich alles erreichen; wer dort nicht über genügend Geld verfügt, um ausgiebige Bestechungen unternehmen zu können, ist jeder Willkür schutzlos preisgegeben. Natürlich sind die Bestechungsziffern je nach der amtlichen Stellung des zu Bestechenden sehr verschieden; ein hoher Funktionär tut es unter tausenden von Rubeln nicht, während die mit dem Knutenrechte ausgestatteten kleinen Polizeihauptlinge oft schon mit hundert oder noch weniger Silberrubeln, die sie dem Bauer, der sonst gepeitscht würde, herauspressen, zufrieden sind. Bei diesen allgemeinen Bestechungssitten in Rußland ist es kein Wunder, daß die russische Regierung, nachdem die russische Armee und Flotte von den Japanern schandvoll geprügelt wird, mit Bestechungen „siegen“ will. In diesem Punkte ist Rußland den Japanern allerdings „überlegen“ . . . Ein weiteres russisches „Kriegsbild“! Nach einer Mitteilung der „Daily Mail“ soll man in russischen Hauptquartier zu Paojang aktenmäßige Beweise gefunden haben, daß zahlreiche Fälle von Disziplinlosigkeit in der russischen Armee vorgekommen sind. Zahlreiche hohe Offiziere wurden wegen militärischer und anderer Vergehen kassiert. Alexejew hat einen Tagesbefehl mit einem Verbot der mutwilligen Zerstörung von chinesischem Eigentum und der Belästigung chinesischer Frauen erlassen. Man kann sich demnach eine Vorstellung davon machen, welche Schamlosigkeit von den asiatischen russischen Horden getrieben werden! Die Japaner als Kulturnation müssen wahrhaft vom tiefsten Ekel erfüllt werden, wenn sie sich mit einem solchen Völkerauswurf, der den europäischen Namen schändet, herumschlagen müssen! Was müssen die Japaner von Europa denken?

Die japanischen Finanzen.

Die japanische Finanzvertretung in London läßt amtlich verlautbaren, daß die Goldreserve Japans im gegenwärtigen Momente größer sei als selbst vor Ausbruch der Feindseligkeiten, und daß trotz gegenteiliger Gerüchte keine weiteren Anleihen, wenigstens in nächster Zeit, beabsichtigt sind. Man sieht nach dem zu gewärtigenden Fall von Port Arthur eine bedeutende Steigerung japanischer Renten kommen. Aus Tokio meldet man der „Times“, daß die Finanzlage Japans sich recht günstig im Vergleiche zum Vorjahre darstellt. Der Notenumlauf ist bloß um 2,100.000 Pfund höher, wovon 1,900.000 Pfund in der Mandschurei und in Korea zirkulieren. Das Clearinghouse zeigt Ende August eine Vermehrung von 5,800.000 Pfund, die Postsparkasse eine solche von 400.000 Pfund, die Depositionen der vereinigten Banken von Tokio eine Vermehrung von 2,100.000 Pfund. Die Reisernte wird auf 11 Millionen Pfund geschätzt, was die normale Ausbeute bedeutend übersteigt, während Gerste, Seide und Weizen vorzügliche Ausbeuten versprechen. Von den Kriegsausgaben bleiben 70 Prozent im Lande. Ueberhaupt deuten diese Umstände darauf hin, daß man ohne alle Mühe den Krieg durch das Jahr 1905 fortführen könne.

Steiermärkischer Landtag.

2. Sitzung.

In seiner vorgestrigen Sitzung wurden die Ausschusswahlen vorgenommen. In den Finanzausschuß werden gewählt die Abgeordneten: Graf Kottulinsky, Walz, Freiherr von Kottulinsky, Einspinner, Fürst, Hautmann, Dr. Hofmann von Wellenhof, Graf Lamberg, Reitter, Graf Stürgkh mit je 60, Huber mit 57, Zickler mit 56, Ploj mit 55, Wagner 54 und Resel mit 53 Stimmen. In den Unterrichtsausschuß: Anton Fürst, Graf Stürgkh, Einspinner, von Mahr-Melnhof, Dr. Kofoschinegg, Dr. Hofmann von Wellenhof, Freiherr von Kottulinsky, Dr. Decko und Holzner. In den Petitionsausschuß: Freiherr von Mozzon, Gerlich, Dietrich, Schmidt, Brandl, Kern und Koskar. In den Landeskulturausschuß: Sutter, Größwang, Lenko, Dehne, Fürst, Zedlacher, v. Ritter-Zahony, Stocker, Berger, Dr. Furtela, Ros und Orinig. In den Sonderausschuß für Gemeindegangelegenheiten: Pengg Edler von Auheim, Freiherr v. Kellersperg, Dietrich, Erber, Orinig, Edler v. Mahr-Melnhof, Burger, Krenn und Prajovec. In den Sonderausschuß für Eisenbahnangelegenheiten: Graf Kottulinsky, Sutter, Daniel, Graf, Freiherr v. Kellersperg, Dr. Kofoschinegg, Krebs, Graf Lamberg, Pengg Edler v. Auheim, Pirmer, Hagenhofer und Bosnak.

Nach Erledigung der Tagesordnung wurde eine Reihe von Interpellationen und Anträge verlesen. Abg. Koskar (Slovene) verliest eine in der gestrigen Sitzung eingebrachte Interpellation lokalen Inhalts in slovenischer Sprache. Die Interpellation wird sodann vom Landeshauptmann in deutscher Uebersetzung verlesen. — Die Abgeordneten Schacherl und Resel richten an den Landesausschuß eine Interpellation wegen des Verkaufes des Kurortes Tobelbad. — Abg. Brandl und Genossen wünschen die rascheste Herstellung der Landschabbrücke in der Gemeinde Apfelberg. — Abg. Pirmer und Genossen interpellieren wegen der Erbauung einer neuen Draubrücke in Marburg (siehe „Marburger Stadtnachrichten“). — Abg. Schweiger (konservativ) und Genossen stellen an den Statthalter die Anfrage, ob er ihnen mitteilen wolle, wie die Weinzollfrage im Handelsvertrage mit Italien geschlichtet worden sei, da die umlaufenden Gerüchte die weinbautreibende Bevölkerung beunruhigen. — Abg. Größwang (deutsche Volkspartei) und Genossen interpellieren den Landeshauptmann in Angelegenheit des Streites der Gemeinde Palsau mit der Gemeinde Wien bezüglich der Wasserentnahme zum Baue der neuen Wiener Wasserleitung. — Abg. Resel bringt einen Antrag auf Einführung des allgemeinen und direkten Wahlrechtes für den steiermärkischen Landtag ein. — Abg. Schoiswohl beantragt die besondere Berücksichtigung der steiermärkischen Firmen bei Vergabung öffentlicher Arbeiten.

3. Sitzung.

In der gestrigen Sitzung wurden aufgelegt die Tags zuvor aus der Mitte des Hauses gestellten Anträge, ferner die Berichte des Landesausschusses mit Vorlage eines Organisationsstatutes für die Landes-Lehrerinnenbildungsanstalt in Marburg und des zwischen dem Landesausschuße und der Stadtgemeinde Marburg bezüglich dieser Anstalt abgeschlossenen Uebereinkommens; ferner betreffend Abtrennung der Katastralgemeinde Wielitsch von der Ortsgemeinde Ehrenhausen, betreffend die Bewilligung einer erhöhten Gemeindeumlage in Oberzeiring, sowie betreffend die Erlassung eines Gesetzes für Mürzzuschlag wegen Befreiung der in den Jahren 1904 bis 1908 auszuführenden Neu-, Um-, Auf- und Zubauten von der Entrichtung der Gemeindeumlage bis zu 70 v. H. Außerdem legt der Landesausschuß den Entwurf eines neuen Jagdgesetzes vor.

Landeshauptmann Graf Attems beantwortet hierauf die gestern an ihn gerichtete Anfrage des Abg. Größwang und Genossen in Angelegenheit der großen wirtschaftlichen Gefahr, die den kleinen Waldbesitzern in der Gemeinde Palsau durch den Bau der zweiten Kaiser Franz Josef-Wasserleitung droht. Der Landeshauptmann bemerkt, er habe sofort die Anfrage dem Ministerpräsidenten mit der Bitte übermittelt, dieser möge der Angelegenheit seine Fürsorge angedeihen lassen und entsprechende Verfügungen treffen.

Hierauf wurden verschiedene Anfragen und Anträge eingebracht und zwar u. a. von den Abg.

Brandl und Zedlacher in Fischereianglegenheiten, sowie wegen Verteilung der Unterstützungsbeiträge, vom Abg. Schweiger wegen Durchführung der Regulierungsarbeiten an der Saggau und Sulm, von den Abg. Brandl, Burger und Genossen (wie weit die Erhebungen wegen Gründung einer Landes-Hypothekbank gediehen seien.) Abg. Zedlacher befragt den Landesausschuß in Angelegenheit der Bierauslage. Nächste Sitzung Freitag, den 30. d. um 10 Uhr vormittags.

Ein hohes Jubiläum.

Von Franz Wichmann.

Wir schreiben: ein „hohes“ Jubiläum, da wir von einer alpinen Majestät reden, und zwar der höchsten und erhabensten der deutschösterreichischen Alpen, dem 3902 Meter hohen Ortler. Vorgestern, den 27. September dieses Jahres waren es 100 Jahre, seit der erste Bezwinger den Fuß siegreich auf seinen Nacken setzte, und was dieses in der Geschichte der Hochtouristik so wichtige Jubiläum betrifft, so handelt es sich hier abermals um eine hohe Leistung, um das Höchste, was der vergängliche Einzelmensch bewähren kann: Mut, Kraft und Selbstvertrauen, wie sie bei der ersten Erstiegung des Tiroler Riesens vor allem nötig waren. Und endlich war es auch noch eine hohe Persönlichkeit, Erzherzog Johann von Oesterreich, der Reichsverweser, der die eigentliche Anregung zu dem für seine Zeit so kühnen Unternehmen gab.

Noch Ende der 60er Jahre mußte das Brockhausche Konversationslexikon nichts anderes über den Ortler zu berichten, als daß er sich in einer öden, „das Ende der Welt“ genannten Gegend in Gestalt einer dreipitzigen, mit ewigem Schnee bedeckten Pyramide erhebe und wegen der großen Schwierigkeiten selten bestiegen werde. Es geschehe das von dem Dorfe Trafoi aus und erforderte 3 Tage. Doch bereits zu Anfang der 80er Jahre hatte der Berg einen solchen Ruf gewonnen, daß der verdienstvolle Gd. Amtshor in seinem Reiseführer schreiben konnte: „Wer den Ortler nicht gesehen, kennt die Tiroler Alpen nicht.“

„Der Ortler, aus Granit geboben,

Zur Grenzhut emporgehoben,

Tragt glorreich allen Nachbarn vor.“

singt der Dichter von seinem imposanten Gipfel-dome, von dem man die Gletscher bis ins Tal hinab verfolgen kann. Das ist freilich poetische Freiheit, da der stolze Titanenbau nicht aus Granit, sondern aus Triasdolomit besteht, im übrigen aber sagen die preisenden Worte nicht zu viel, denn nirgends in unseren Alpen strebt sonst ein Kalkgebilde als kompakte Mauer zu so bedeutender, absoluter Höhe empor, nirgends entrollt es eine so gewaltige, von Firnschneiden und Eisströmen starrende Front, als in der Umrandung des Kessels von Trafoi und dem gradiosen Gebiete der Stilleferjochstraße.

Im ganzen achtzehnten Jahrhundert galt der Ortler nach dem Mont Blanc für den höchsten Berg Europas, und nachdem man den Schweizer Koloß schon 1786, den Großglockner anno 1800 bezwungen hatte, war es begreiflich, daß sich der Blick der damals noch spärlichen Bergfreunde nun auch dem Könige der Tiroler Gipfel zuwandte und man seine Spitze zu erreichen strebte. Solche Bemühungen fanden in dem 1782 geborenen Erzherzog Johann einen energischen Vertreter und persönlich mitwirkenden hohen Protektor. Er war es auch, der im Sommer 1804 einen Doktor Gebhard aus Wien veranlaßte, mit zwei Zillertalern sich an eine Erstiegung des Ortler zu machen. Diese ersten, von Sulden aus über den hinteren Grat und über die Tabaretta-Wände unternommenen Versuche blieben indessen erfolglos. Erst als Gebhard den Gamsjäger Josef Pichler aus St. Leonhard in Passeier für sein Vorhaben gewann, glückte die Sache, obwohl der Leiter wegen Erkrankung zurückbleiben mußte.

Am 27. September 1804 machte sich Pichler schon bald nach Mitternacht mit den Zillertalern Joh. Leitner und Joh. Klausner von Trafoi aus auf den Weg. Ueber den Heiligen drei Brunnen die Hänge emporsteigend, gelangte man zum Unteren Ortlergletscher, bog dann in die hinteren Wandeln ein, gewann das obere Plateau und erreichte nach 8 1/2 stündiger Arbeit glücklich um 10 Uhr vormittags den Gipfel. Die gleiche Route diene auch zum Abstiege, und schon abends 8 Uhr waren die kühnen Männer wohlbehalten wieder in Trafoi. Wenn

man bedenkt, daß gerade der durch Stein Schlag gefährdeste und heute nur noch selten benützte Anstieg gewählt war, so erscheint das Unternehmen der Ersterstiegung von besonderem Glücke begünstigt.

Doch Erzherzog Johann war mit diesem Erfolge noch nicht zufrieden. In dem Bestreben, einen weniger gefährlichen Weg ausfindig zu machen, sandte er schon 1805 den Doktor Gebhard abermals nach Sulden, aber wieder war es der wackere Gamsjäger Pichler, der die neuen Vorbeeren pflücken sollte. Mit einem anderen Gamsjäger und zwei Passeiern gelang ihm der Aufstieg über den hinteren Grat und am 30. August konnte er Dr. Gebhard mit dem Priester Rechenmacher von Stills auf dem gleichen Wege zur Spitze führen. Noch einmal wiederholte Gebhard am 16. September des gleichen Jahres die Erstiegung, dann aber schloß das Interesse am Ortler einstweilen ein. Erst 21 Jahre später erklimmte Josef Pichler als Sechzigjähriger mit dem Wiener Genieoffizier Schabalka von Trafoi aus nochmals über die hinteren Wandeln den Gipfel und am 13. August 1834 folgte ihm als dritter der um die Erforschung der Alpen hochverdiente Peter Karl Thurwieser, dessen Namen jetzt auch eine der bekanntesten Spitzen der Ortlergruppe trägt.

Abermals trat nach Thurwiesers Besuch eine Pause von 30 Jahren ein, denn die 1857, 1860 und 1863 unternommenen Versuche, das obere Plateau über die Stickle-Platz zu erreichen, schlugen sämtlich fehl. Dagegen erreichten J. F. Tuckers und die Brüder Burton mit zwei Schweizer Führern die Spitze am 4. August 1864 durch die hohe Eisrinne von Trafoi aus, und erst im September des gleichen Jahres entdeckte der später als Nordpolfahrer und Maler gleich berühmte Julius Payer, damals ein junger Offizier, in Begleitung des Führers Jos. Pinggera, den heute allgemein üblichen Weg von Sulden aus über den Tabaretta-Ferner zur Scharte, unterhalb der Tabaretta-Spitze herum, auf dem jetzigen Hamburger Wege zum oberen Gletscher und über das Plateau zur Spitze, der sich in 7 Stunden zurücklegen läßt. Von da an, und besonders seit Erbauung der Payerhütte 1875, nahmen die Ortlerbesteigungen stetig zu.

Dem immer mehr zunehmenden Besuche entsprechend, entstanden in rascher Folge als willkommenen Schutzhütten die Vergl-, die Bäckmann-, die Mailänder und die Ortlerjochhütte, und heute gehört das Ortlergebiet mit Sulden und Trafoi, wie bekannt, neben dem Deß-, dem Zillertale und den Dolomiten, besonders was den eigentlichen Alpinistenverkehr betrifft, zu den belebtesten Fremdenzentren Tirols.

Eigen-Berichte.

Bettauer Nachrichten.

Bettau, 28. September.

Unsere deutschenpreussischen perwakischen „Hochwürden“, die in unserem Bezirke sozusagen wild wachsen, haben keine rechte Freude an dem „Siege“, den sie bei der vergangenen Landtagswahl „errungen“ haben, denn sie wissen es selber nur allzugut, wie dieser Sieg, beim Licht betrachtet, eigentlich aussieht. Nicht die politische Ueberzeugung der Mehrzahl der slovenischen Bauern war es, welche sie zur Wahl des Hofrates Dr. Ploj, dieses Millionärs von den Gnaden seiner deutschen Frau, der von der Lage der Bauern soviel versteht wie ein Spaz vom Weinbau, veranlaßte; ausschließlich die geistliche Suggestion der Bauern, der Mißbrauch von Kanzel und Beichtstuhl waren es, das Aufgebist der ganzen geistlichen Hez- und Wählerarbeit, welche dem Millionär Ploj noch einmal zum Siege verholfen über den Kandidaten der Bauern, den wackeren Bezirksomann Bratschko. Wenn aber einmal infolge der fortschreitenden Aufklärungsarbeit der Stajerc-Partei diese geistlichen Mittel versagen werden, dann ist es auch um den Ploj geschehen und die bereits jetzt außerordentlich große Stimmenanzahl — gegen 6000 — welche jetzt bereits Herr Bratschko erhielt, wird dann um soviel gestiegen sein, daß dem niederträchtigen klerikalen Volks- und Bauernbetrug auch in unserem Bezirke ein radikales Ende bereitet werden kann. Die Tausende von Stimmen, welche jetzt schon Herr Bratschko ohne Versammlungen, ohne Kanzel und Beichtstuhl erhielt, stammen von frei und unabhängig gesinnten Wählern, zum allergrößtenteile von Besitzern, welche das schamlose perwakisch-klerikale Gaukelspiel bereits durchschaut haben. Und eine einzige solche Stimme wiegt moralisch hundertmale

mehr, als tausend durch Hefklapläne und Pfarren gewaltsam zusammengetriebene. — Am 25. d. fand im Saale des deutschen Heimes der Gründungskommers des Verbandes deutscher Hochschüler Pettau statt. Der Obmann-Stellvertreter Herr Sixtus Ritter v. Fichtenau d. J. begrüßte die Ehrengäste, und zwar den Verband deutscher Hochschüler Marburgs, den Verband deutscher Hochschüler Cilli, die Akademiker von Pettau, die Akademiker, die aus der Ferne erschienen waren, den Bürgermeister Josef Drnig mit dem Gemeinderate, die Damen und die übrigen Anwesenden. Die Festrede hielt Herr Jur. Viktor Skrabar, der unter anderen auf die Vorbilder des Verbandes, auf die Verbände von Marburg und Cilli hinwies, die an der Wiege des Pettauer Verbandes als Paten stehen. Der Redner wies sodann auf die glanzvolle deutsche Vergangenheit des Unterlandes hin. Wie einst die deutschen Markgrafen machtgeltender bestanden, als der Adel des inneren Landes, ebenso sollen wir an den Grenzen unserer Gaue dastehen als ein einziges, starkes Volk von Brüdern. Ein jeder Zoll der deutschen Erde muß uns heilig sein, unser Herzblut müssen wir lassen für den altangestammten Boden unserer Väter. Redner wies sodann auf die nationale Rolle, auf die nationalen Aufgaben hin, welche gerade der akademischen Jungmannschaft zukommen und die sie erfüllen muß, worauf Herr Skrabar mit den Worten schloß: „Mögen wir stets wackere Streiter bleiben, treu zu unserer Fahne schwören, dann kann es uns um unsere Zukunft niemals bange werden. Und sollen wir's mit Blut und Eisen schreiben: „Deutsch ist der Verband und deutsch wird Pettau bleiben!“ Brausende Heilrufe folgten der Rede. Der Festrede folgten Begrüßungsansprachen der Obmänner des Marburger und des Cillier Verbandes, der Herren jur. Waltherr Pfriemer und Julius Rakusch. Herr Bürgermeister Drnig wies sodann auf die hohe Wichtigkeit unserer deutschen Unterrichtsanstalten, besonders jener, welche die Stadt Pettau selber schuf, hin und drückte den Wunsch aus, daß Bürgerschaft und Akademiker stets einig vorgehen und kämpfen mögen. Unter stürmischen Heilrufen beendete auch der Bürgermeister seine Ansprache. In einer geradezu glänzenden und prächtigen Rede sprach hierauf Herr jur. Karl Petritschek, der Gründer des Cillier Verbandes, über die Wichtigkeit der Ansiedelung Deutscher in unserem gefährdeten Unterlande. Stud. Luigi Kasimir trug ein selbstverfaßtes Festgedicht auf die deutschen Frauen und Mädchen vor; Professor Dr. Hans Pirchegger redete dem Zusammenwirken des deutschen Handels- und Beamtenstandes — diesen deutschen Bollwerken — das Wort. Nach der Verlesung der eingelaufenen Schriftstücke und Drahtungen wurde der national erhebend verlaufene offizielle Teil der Feier mit dem Bismarck-Viede geschlossen. Nationale Lieder und die Klänge der städtischen Musikkapelle begleiteten wechselnd die schöne Feier. Zum Schlusse folgte ein fröhliches Hospiz unter der Leitung des Herrn Dr. Rodoschek.

Leibnitzer Gemeindevahlen u. a.

Leibnitz, 29. September.

Vorgestern begannen bei uns die Gemeindevahlen. Unter reger Beteiligung der hiesigen Bürgerschaft fand die Wahl des 3. Wahlkörpers statt. Es stritten sich drei Parteien, den Sieg errangen die vom Wahlausschusse vorgeschlagenen Kandidaten; gewählt wurden die Herren: Franz Holzner, praktischer Arzt und Hausbesitzer, mit 165 Stimmen; Johann Böhner, Bauer, mit 163 Stimmen; Emerich Aßmann, Fabrikant, mit 158 Stimmen; Josef Herl, Lehrer, mit 157 Stimmen; Josef Stampfer, Schlossermeister und Hausbesitzer, mit 152 Stimmen; Ferdinand Rada, Willenbesitzer, mit 145 Stimmen; Alfred Absieger, Kaufmann, mit 140 Stimmen; Josef Peholt, Spenglermeister, mit 106 Stimmen. Ersatzmänner: Franz Kohlenberger, Fleischer und Hausbesitzer, mit 176 Stimmen; Heinrich Böhlz, Schuhmachermeister und Hausbesitzer, mit 169 Stimmen; Franz Stiegler, Wirt und Hausbesitzer, mit 154 Stimmen; Leopold Wöog, Hausbesitzer, mit 144 Stimmen.

Bei der gestrigen Wahl aus dem 2. Wahlkörper wurden folgende Herren gewählt: Alois Aßmann, Fabrikbesitzer, mit 27 Stimmen; Gustav Caprez, Liqueurfabrikant, mit 27; Karl Fellner, Bildhauer und Steinmetzmeister, mit 27; Alois Kapoun, Bäckermeister, mit 27; Johann Rada, Fleischermeister, mit 27; Johann Ritter,

Gasthausbesitzer, mit 27; Franz Knittelfelder, Gasthausbesitzer, mit 26 und Karl Osterer, Geflügelhändler, mit 25 Stimmen. Ersatzmänner: Rupert Hettl, Uhrmacher und Hausbesitzer, mit 27 Stimmen; Georg Bucher, Maurermeister, mit 27; Johann Tinnocher, Fleischermeister, mit 26 und Friedrich Kappel, Schneidermeister, mit 26 Stimmen.

Heute wurden aus dem 1. Wahlkörper gewählt die Herren: Karl Rniely, Fleischermeister und Gastwirt mit 14 Stimmen; Josef Gschie, Landesproduktionshändler, mit 13; Alois Rada, Kaufmann, mit 13; Karl Kohautek, Zumbler und Uhrmacher, mit 13; Josef Böhlz, Lederfabrikant, mit 13; Hugo Seredinsky, Kaufmann, mit 13; Franz Trummer, Weinhändler, mit 13; Johann Ritter, Kaufmann, mit 12 Stimmen. Ersatzmänner: Johann Stollek, Kaufmann, mit 14 Stimmen; Ferdinand Bloner, Hut- und Schuhfabrikant, mit 13; Franz Ulbel, Eisenhändler, mit 11; Adolf Klawik, Schneidermeister und Hausbesitzer, mit 13 Stimmen.

Der k. k. Landesschulrat hat mit Erlass vom 15. September 1904, Z. 8471, dem Obmann des Ortsschulrates in Leibnitz, Herrn Karl Kohautek, für seine um das Zustandekommen, sowie die Durchführung der Errichtung eines neuen Doppelschulgebäudes in Leibnitz erworbenen hervorragenden Verdienste die Anerkennung ausgesprochen. Aus eben diesem Grunde hat auch die hiesige k. k. Bezirkshauptmannschaft den genannten Herrn mit einem Anerkennungsdekret ausgezeichnet. Herrn Kohautek wurden auch die Vorarbeiten für die Bauten zweier Justizpaläste in Leibnitz und zwar am Platz und in der Kadagasse übertragen.

Großer Fabriksbrand bei Unter-Drauburg.

Unter-Drauburg, 27. September.

Das Schmier- und Lackfabriksgebäude des Herrn Viktor Goll in der benachbarten Gemeinde Leifling-Tscherwerk ist am 23. d. ein Raub der Flammen geworden. Um halb 4 Uhr früh brach das Feuer aus und zwar, wie angenommen wird, im Dache der Pechfederei. Schon um 4 Uhr trotz nebliger finsterner Nacht war die Feuerwehr von Unter-Drauburg mit ihrem Hauptmann Herrn Frühauf in Tätigkeit. Die Feuerwehr von Windischgraz (Wehrhauptmann August Unger) wurde leider erst gegen 7 Uhr verständigt, hat aber sofort nach ihrem Eintreffen mit der gleichzeitig angekommenen Wehr von Gutenstein (Wehrhauptmann Herr Schaffer) sehr tatkräftig und zielbewußt eingegriffen. Kurz darauf erschienen die Wehren von Prävali (Wehrhauptmann Herr Dr. Herbst), Pavamünd (Hauptmann Herr Karner) und Pameisch mit einem Hydrophor. Nur den übermenschlichen Anstrengungen sämtlicher Feuerwehren und der Bevölkerung von Unter-Drauburg ist es zu danken, daß das Feuer auf das Fabriksgebäude beschränkt blieb. Dieses aber ist ganz ausgebrannt. Gerettet wurden das Wohnhaus, das Maschinenhaus, die Dampfzäge und mehrere kleinere Nebenobjekte samt dem bedeutenden Holzlager. Da in nächster Nähe nur ein Brunnen das Wasser für die Spritzen lieferte, so mußte die Drauburger Wehr eine von ihren beiden Spritzen zur 20 Meter tiefer liegenden Drau über eine sehr steile Böschung unter großen Anstrengungen herunterlassen. Diese hatte die Aufgabe, die obere Spritze zu speisen. Später wurde in etwas weniger vorsichtiger Weise die Gutensteiner Spritze auch heruntergelassen, wäre aber bald mit der Bedienungsmannschaft in die reißende Drau gestürzt. Erst gegen 11 Uhr konnte nach unsäglich schwerer und äußerst gefährlicher Arbeit der Brand als lokalisiert angesehen werden. War doch in nächster Nähe ein Benzinlager und ein Magazin mit mehreren Wagonladungen Del! Die Fabrik erzeugte vornehmlich Lederfette, Seife, Pech, Wagenschmiere, Lacke, Delfarben und Wische. Der Schaden ist noch nicht festgestellt, erreicht aber ohne Zweifel eine bedeutende Summe. Dazu muß bemerkt werden, daß der Betrieb für längere Zeit unterbrochen ist, und dies gerade zur Zeit der Hochsaison in dieser Branche. Das abgebrannte Objekt samt Einrichtung ist mit beiläufig 60.000 K. versichert. Als ein Glück muß es noch bezeichnet werden, daß Windstille herrschte. Troßdem sind die brennenden Fehzen der Pappbedachung weit umhergetrieben worden. Um 1 Uhr mittags konnten die fremden Wehren abrücken. Die Drauburger Wehr stellte eine Brandwache bei.

Abgabe amerikanischer Reben.

Vom Lande Steiermark kommen im Frühjahr 1905 folgende Mengen amerikanischer Reben unter nachbenannten Bedingungen zur unentgeltlichen Abgabe, und zwar: 1. 600.000 Stück Veredlungen (größtenteils von Mosler gelb, Welschriesling, Burgunder weiß, Gutedel rot und weiß, Sylvaner grün, Traminer rot, Kleinriesling, Muskateller) auf Riparia Portalis, Vitis Solonis und Rupestris Monticola. 2. 400.000 Stück Wurzelreben von Riparia Portalis, Vitis Solonis und Rupestris Monticola. 3. Eine größere Anzahl von Schnittreben von den vorgenannten drei Sorten. Die Preise der Reben per 1000 Stück sind folgende: 1. Veredelte Reben für wohlhabende Besitzer 240 Kronen, für alle übrigen Besitzer 160 Kronen. 2. Amerikanische Wurzelreben für wohlhabende Besitzer 24 Kronen, für alle übrigen Besitzer 16 Kr. 3. Schnittreben 10 Kronen. Bei Bestellungen von mehr als 1000 Stück Veredlungen, 3000 Stück Wurzel- oder Schnittreben durch eine Partei wird vorbehalten, die angesprochene Menge entsprechend dem allgemeinen Stande der Anmeldungen zu reduzieren. Die Bestellungen auf diese Reben sind direkt beim Landesaussschusse oder durch die Gemeindeämter, bei welchen zu diesem Behufe eigene Bestellscheine aufstiegen, bis 31. Oktober l. J. einzubringen. Die Gemeindevorstehungen haben die ausgefüllten Bestellscheine sofort dem Landesaussschusse zu übermitteln. Die bis Ende Oktober einlangenden Bestellungen werden gesammelt und werden die vorhandenen Reben, falls sie zur Befriedigung aller nicht ausreichen sollten, verhältnismäßig aufgeteilt. Die Reben werden nur an steirische Besitzer abgegeben und haben daher auch jene Parteien, welche die Reben unmittelbar beim Landesaussschusse bestellen, eine gemeindefämliche Bestätigung darüber, daß sie einen Weingarten in der Gemeinde besitzen, beizubringen. Rebenhändler sind vom Bezug obigen Materials ausgeschlossen. Die Preise verstehen sich ab Anlage. Bei jeder Bestellung ist genau anzugeben: 1. Der Name, Wohnort und der Stand des Bestellers; 2. die Steuergemeinde, in welcher der Weingarten liegt; 3. die gewünschte Rebenorte; 4. die letzte Bahn- und Poststation, wohin die Reben gesendet werden sollen. Wenn die gewünschte Sorte bereits vergriffen oder nicht in genügender Menge vorhanden sein sollte, wird dieselbe durch eine andere ähnliche ersetzt. Die Reben sind von den Bestellern womöglich selbst zu übernehmen, oder wenn sie per Bahn gesendet werden sollen, sofort nach Erhalt zu besichtigen. Beschwerden sind sofort an die Rebschulleitung zu richten. Spätere Beschwerden werden nicht mehr berücksichtigt.

Marburger Nachrichten.

(Vermählung.) Gestern fand hier die Vermählung des Rechtsanwaltes Herrn Dr. Karl Tschebull mit Fräulein Migi Janeschik statt.

(Todesfall.) Gestern starb in Brunnndorf der Südbahnwerkstätten-Adjunkt Herr Leopold Montag nach längerem Leiden im 35. Lebensjahre. Die Bestattung erfolgt morgen um halb 5 Uhr auf dem Brunnndorfer Friedhofe.

(Dejter. Eisenbahnbeamtenverein.) Am 1. Oktober abends 8 Uhr wird eine Monatsversammlung der hiesigen Ortsgruppe in Kögl's Restauration „Alte Bierquelle“ (auf den Einladungen ist irrtümlich die „Alte Weinstube“ als Lokale angegeben) abgehalten. Tagesordnung: 1. Stellungnahme zu einem Antrage der Vereinsleitung betreff einer Massenpetition um die Gehaltsregulierung. 2. Der Südbahnbeamten-Tag in Willach. 3. Wahl eines Delegierten zu demselben.

(Bürgermeister Andreas Tappeiner — heilig gesprochen!) Vor einigen Tagen nahte sich eine slovenische Bauersfrau dem kürzlich enthüllten Tappeinerdenkmale. Ehrfurchtsvollen Schrittes und langsam schritt sie bis unmittelbar zum Denkmale hin. Dort fiel sie auf die Knie, nahm den Rosenkranz in die Hände und — betete. Ihrem im slovenischen Idiom gehaltenen, lange dauernden Gebet konnte man entnehmen, daß in ihrer Wirtshaft nicht alles in Ordnung ist. Ihr Mann sei keiner von den allerbravsten, so fing sie zu klagen an, ein Schweindl sei ihr zugrunde gegangen und sie mußte zufrieden sein, als sie das Tier zu einem geringen Preise bei einer „Stadtlandwirtschaft“ anbrachte. Auch wegen der „Marija“ (wahrscheinlich ihrer Tochter) hatte sie ein Anliegen.

Und das alles brachte sie demutsvoll vor dem Standbilde Andreas Tappeiners! Ein Angestellter einer hiesigen Anstalt, welcher dem sonderbaren Tun und Verhalten des Weibes schon eine Weile kopfschüttelnd gefolgt war, trat endlich näher an die Bäuerin heran. Diese richtete nun an ihn die Frage, welcher Heilige es sei, den dieses „Heiligenbild“ aus Marmor darstelle. Der Gefragte, welcher die Situation sofort erfasste, antwortete nicht ganz mit Unrecht und mit einem unerschütterlichen Ernst: „Das ist der heilige Andreas.“ — „Ich hab' es mir gleich gedacht, daß er ein großer Heiliger sein muß“, ergegnete die Bäuerin; „einen so schönen Heiligen habe ich in meinem Leben noch nicht gesehen!“ Und immer aufs neue kam die Bauersfrau darauf zurück, daß es nirgends einen so schönen Heiligen gebe wie den heiligen Andreas von Marburg! Wieder kniete sich die Bäuerin nieder und versuchte durch weitere Gebete zwischen ihr und dem großen und schönen Marburger Heiligen eine innige Verbindung herzustellen. Bei der Tatkraft, die Andreas Tappeiner im Leben entfaltet, ist es immerhin möglich, daß er auch im Himmel solange ein energisches Plaidoyer zugunsten der vertrauensvollen slowenischen Bäuerin hält, bis ihre Anliegen im günstigen Sinne erledigt sein werden.

(Die Marburger Draubrücke.) In der vorgestrigen Sitzung des steiermärkischen Landtages richtete der Landtagsabgeordnete der Stadt Marburg, Vizebürgermeister Herr Karl Pfrimer, folgende Interpellation an Seine Excellenz, den Herrn Statthalter Grafen Clary-Aldringen, bezüglich des Brückenbaues in Marburg: „In der Sitzung des hohen Landtages vom 31. Oktober 1903 hat der hohe Landtag beschlossen, es sei an die hohe Regierung heranzutreten, daß an die Stelle der den dermaligen Verkehrsverhältnissen nicht entsprechenden Reichsdraubrücke in Marburg ehestens eine neue eiserne Brücke zur Ausführung gelangt. Laut Rechenschaftsbericht des steiermärkischen Landesauschusses für das Jahr 1903, hat der steiermärkische Landesauschuß sich an die hohe k. k. Statthaltereie gewendet, ohne daß seitens dieser Behörde weitere Schritte gemacht wurden, außer daß an die Stadtgemeinde Marburg mit Erlaß vom 2. Juni 1904, Bl. 23.038. herangetreten wurde, daß selbe außer der Beitragsleistung von 100.000 Kronen auch die gesamte Ablösung der Gründe vornehmen soll. Diesem Ansinnen hat der Gemeinderat mit Sitzungsbeschluß vom 10. Juni 1904 keine Folge gegeben, indem eine weitere Belastung der Gemeinde, soll selbe finanziell nicht ruiniert werden, absolut ausgeschlossen ist. Die Unterzeichneten stellen nun die Anfrage an Seine Excellenz: Ist die hohe Regierung endlich geneigt, aus Staatsmitteln die Erbauung einer, den heutigen Verkehrsanforderungen entsprechenden Reichsdraubrücke in kürzester Frist vorzunehmen und wenn nicht, welches sind die Gründe? Ferner: ist der hohen Regierung bekannt, daß durch allfällige Beschädigung der jetzt bestehenden Brücke eine Katastrophe eintreten kann, welche den finanziellen Ruin der Stadt, die nahezu ihre kommunale Umlagen auf die direkten Steuern in der Höhe von 40% nur für Schulen verwendet, herbeiführen könnte? Graz, am 27. September 1904. Pfrimer.“

(Das 4. Steuervierteljahr.) Von der k. k. steiermärkischen Finanz-Vandes-Direktion in Graz werden wir um die Aufnahme folgender Zeilen ersucht: Im Laufe des 4. Quartales 1904 sind die direkten Steuern in Steiermark in nachstehenden Terminen fällig und einzuzahlen: 1. Grundsteuer, Hausklassensteuer, Hauszinssteuer und fünfprozentige Steuer vom Zinsetrage der aus dem Titel der Bauführung ganz oder teilweise zinssteuerfreien Gebäude und zwar: Die 10. Monatsrate am 31. Oktober 1904, die 11. Monatsrate am 30. November 1904 und die 12. Monatsrate am 31. Dezember 1904. 2. Allgemeine Erwerbsteuer und Erwerbsteuer der rechnungspflichtigen Unternehmungen die 4. Quartalsrate am 1. Oktober 1904. 3. Personaleinkommensteuer und Rentensteuer (soweit diese Steuern nicht seitens der die steuerpflichtigen Bezüge auszahlenden Personen und Klassen für Rechnung des Staatsschatzes in Abzug zu bringen sind) die 2. Halbjahresrate am 1. Dezember 1904. Laut Kundmachung des steiermärkischen Landesauschusses vom 10. Februar 1904, Bl. I 3993/557 L.-G. und V.-Bl. Nr. 34 ex 1904 sind auch die auf die vorstehend genannten Steuergattungen aufgelegten Landesumlagen in denselben Terminen fällig und zahlbar, wie die, ihnen zu-

grunde liegenden landesfürstlichen Steuern. Werden die genannten Steuern, bezw. die auf dieselben aufgelegten Landesumlagen nicht spätestens 14 Tage nach Ablauf der angeführten Einzahlungstermine eingezahlt, so tritt nicht nur bezüglich der landesfürstlichen Steuern, sondern im Sinne des Landesgesetzes vom 15. Jänner 1904, L.-G. und V.-Bl. Nr. 17, auch hinsichtlich der Landesumlagen, insofern die Gesamtschuldigkeit an der betreffenden Steuer den Betrag von 100 Kronen übersteigt, die Verpflichtung zur Entrichtung von Verzugszinsen ein, welche für je 100 Kronen der bezüglichen Gebühr und für jeden Tag der Verzögerung mit 1/3 Heller von dem auf die oben angeführten Einzahlungstermine nächstfolgenden Tage an bis einschließlich des Tages der Einzahlung der fällig gewordenen Schuldigkeit zu berechnen, und mit derselben einzuzahlen sind. Wird die Steuerschuldigkeit nicht binnen 4 Wochen nach dem Einzahlungstermine abgestattet, so ist sie samt den aufgelegten Umlagen und den anerlaufenen Verzugszinsen mittels des vorgeschriebenen Zwangsverfahrens einzubringen.

(Tanzschule.) Vielfach geäußerten Wünschen Rechnung tragend, beschloß der Ausschuß des Verbandes „Schönerer“ auch in diesem Jahre eine Tanzschule für die Verbandsmitglieder zu eröffnen. Dieselbe findet jeden Montag und Donnerstag von 8 bis 11 Uhr im Saale der Brauerei Götz unter bewährter Leitung statt und beginnt am 6. Oktober. Die Tanzschule wird auch heuer der Sammelplatz der deutschen Jugend Marburgs werden und laßt der Ausschuß sämtliche Deutschen zum Beitritt ein.

(Benennungsänderung.) Die früher dem Postamt St. Marein bei Erlachstein, nunmehr dem Postamt in Grobelno zugewiesene Postablage St. Veit bei Bonial führt von nun an die Benennung „St. Veit bei Grobelno“.

(„Unlike people.“) In der Grazer „Tagespost“ erschien vor einigen Tagen ein die amerikanischen Schulverhältnisse schilderndes Feuilleton, in welchem folgende Stelle vorkommt: „In den Geographiebüchern für die Public-schools in New-York las ich über unser Vaterland: Oesterreich ist ein schönes, reiches Land, das vorzugsweise von Deutschen bewohnt ist. Die übrigen Völker sind ein „unlike people“. (Unter „unlike people“ versteht der Yankee alle jene Völker, welche seiner Ansicht nach mit den Negern auf einer Stufe stehen.) Mit diesen wenigen Worten ist unser Kaiserstaat erledigt!“ — Wie man sieht, haben die praktischen Amerikaner vor den deutschfeindlichen Agitatoren keinen großen Respekt. Daher kann es ihnen leicht passieren, daß die slavischen Größen zur Strafe dafür die Slavifizierung Nordamerikas verlangen. Aber in Nordamerika gibt es eben noch keinen Koerber und daher wird Nordamerika nach wie vor überwiegend germanisch bleiben!

(Wehrmännerkneipe) des deutschvölkischen Turnvereines „Jahn“ in Marburg (deutscher Turnerbund). Die Abschiedskneipe findet Samstag, den 1. Oktober 1904 im Vereinsheime „zur alten Bierquelle“ Postgasse statt. Deutsche Gäste sind herzlich willkommen.

(In das Register für Einzelfirmen) wurde eingetragen am 24. d. M. die Firma Hans Sirk in Marburg, Hauptplatz 17. Betriebsgegenstand: Spezereiwarengeschäft.

(Die Eröffnung der Obstausstellung) findet, wie wir bereits mitteilten, nächsten Samstag um 10 Uhr vormittags in der Gambernushalle statt. Wir machen nochmals darauf aufmerksam, daß sich bei dieser Ausstellung für Händler, Wirte und private Käufer die beste Gelegenheit zum Ankaufe guten und billigen Obstes bietet.

(Neue Beamtenuniformen?) Wie das „Pils. Tgbl.“ meldet, sollen für die Staatsbeamten in nächster Zeit neue Uniformen zur Einführung gelangen. — Das wäre jedenfalls wieder das Allerwichtigste, was in Oesterreich zu reformieren nötig ist. Hat man denn noch nicht genug „herumuniformiert“?

Neues vom Mörder Majcen.

Marburg, 29. September.

(Das blutige Messer gefunden.)

Es ist nichts so fein gesponnen, es kommt endlich doch an die Sonnen“ — so heißt es in einem alten deutschen Sprichworte. Auch der des Mordes an der Köchin Antonia Pozeb beschuldigte Anton Majcen, der gegenwärtig geständnislos

und auch scheinbar reuelos im Marburger Kreisgerichte in strenger Haft weilt, dürfte schon oft an die oft wunderbaren Wege gedacht haben, auf welchen das Verhängnis über Beschuldigte hereinbrach. Bislang konnte Majcen sich damit über seine prekäre Situation hinweghelfen, daß er in der Ueberzeugung lebte, es werde nie gelingen, reale Beweise dafür zu erbringen, daß er der Mörder der Antonia Pozeb sei. Niemand war Zeuge der nächtlichen Mordtat vom 22. August d. J.; der Einzigen, welche eine positive Auskunft über die Person des Mordgefilen hätte geben können, sind die Typen für immer geschlossen — Antonia Pozeb, das Opfer tierischer Mordlust, schläft schon lange den ewigen Schlaf. Kein lebender Zeuge konnte mit einer jeden Zweifel von vorneherein ausschließenden positiven Bestimmtheit die Mordbeschuldigung gegenüber Anton Majcen erheben; nun aber ist ein neuer Zeuge erstanden, der zwar stumm ist, aber nichtsdestoweniger eine furchtbare Blutbeschuldigung zum Ausdruck bringt. Ein toter Zeuge ist es — das langgesuchte Messer des Anton Majcen, welches heute gefunden wurde. Gleich nach der Verhaftung des Anton Majcen wurden energische Nachforschungen nach dem Messer des Eingekerkerten angestellt. Aber dieses wichtige Stück wurde nirgends gefunden. Da plötzlich wurde das lang gesuchte Messer blutbefleckt durch einen Zufall entdeckt. Wir erhalten darüber folgenden Bericht:

„Wie noch allgemein erinnerlich, wurde am 22. August l. J. früh die 33 Jahre alte Köchin Antonia Pozeb aus Dplotnig, Bezirk Cilli, am linken Drauser mit durchschnittnem Halse ermordet aufgefunden. Nach eifrigem Forschen seitens der Gendarmerie und Polizei wurde der 31 Jahre alte Laalöhner Anton Majcen aus Podwinzen, Bezirk Pettau, als Täter dieses gräßlichen Mordes dem Kreisgerichte eingeliefert, trotz erdrückender Beweise leugnet dieser noch immer die Tat begangen zu haben. Heute wurde beim Franz'schen Baue in der Domgasse, wo Anton Majcen beschäftigt war, im Keller unter Schutt ein Messer gefunden, welches Eigentum des Anton Majcen ist und an welchem noch die Blutspuren deutlich sichtbar sind.“

Verstorbene in Marburg.

- 20. September. Novak Rudolf, Köchinskind, 4 Wochen, Josefgasse, Atrophie
- 21. September. Sida Josefina, Näherinskind, 10 Monate, Boberschtstraße, Magen- u. Darmkatarrh. — Maucher Adolf, Köchinskind, 14 Monate, Kriehuberstraße, Darmkatarrh.
- 22. September. Nehl Ludwig, Heizerkind, 1 Monat, Jahngasse, Fraisen. — Schnoppel Maria, Arbeiterkind, 6 Monate, Waldgasse, Pertussis. — Martin Louise, Private, 27 Jahre, Bismarckstraße, Herzfehler. — Rotmann Franz, Arbeiterinskind, 5 Wochen, Landwehrgasse, Bronchitis.
- 23. September. Steinbacher Othmar, Bahnschlosserskind, 1 Monat, Magdalenenstraße, Darmkatarrh.

Gingefendet.

Blasen-Seide v. 60 Kreuz. bis fl. 11.35 p. Met. — letzte Neuheiten! — Franko u. schon bezollt ins Haus geliefert. Reiche Musterauswahl umgehend.

Seiden-Fabrik. Henneberg, Zürich.

Dr. Thalmann

ist verreift.

Dr. Karl Spavic

ist zurückgekehrt.

Sarg's feste & süßige
Glycerin-Seife
 macht die Haut
weiss u. zart.
 Überall zu haben.

„Le Griffon“
 bestes französisches Cigarettenpapier
 Ueberall zu haben.

Allein-Verkauf für Marburg und Umgebung

Schuhwaren Marke F. L. P. anerkannt bestes Fabrikat d. Monarchie

Grosse Auswahl in Herren-, Damen- und Kinder-Filzhüten, Kappen, Pelzwaren zu den billigsten Preisen.

M. Schram, vorm. Prosch, Marburg.



Kundmachung.

An der Landes-Obstbaumschule in Gleisdorf gelangen im Herbst 1904 beziehungsweise Frühjahr 1905 die unten verzeichneten Apfel- und Birnbäume zusammen rund 24.500 Stück, nur an hierländische bäuerliche Grundbesitzer zum ermäßigten Preise von 70 Heller per Stück (mit Ausschluß der Verpackungs- und Versandkosten) zur Abgabe. Nach Obersteiermark werden von Äpfeln nur die Sorten 1, 2, 4, 11 und 12, von Birnen nur die Sorten 1, 2, 3 und 9 abgegeben.

Bestellungen sind bis Ende Dezember 1904 an den Landes-Ausschuß zu richten und haben die Bestätigung des Gemeindevorstehers darüber, daß der Besteller bäuerlicher Grundbesitzer in der Gemeinde ist, zu enthalten. Sollten die Bäume für die Herbstpflanzung 1904 benötigt werden, so ist dies im Gesuche ausdrücklich zu bemerken und hat die Bestellung bis Ende Oktober 1904 zu erfolgen. Die Gesuche werden, solange der Vorrat reicht, und zwar nach dem Zeitpunkte des Einlangens erledigt.

Mehr als 120 Stück werden an einen Besitzer nicht abgegeben und ist der Besitzer verpflichtet, die erhaltenen Bäume auf eigenem Grund und Boden auszupflanzen. Die Bäume werden nur gegen Barzahlung abgegeben.

Verzeichnis

der aus der Landes-Obstbaumschule Gleisdorf in der Pflanzperiode 1904/05 zur Abgabe gelangenden Apfel- u. Birnbäume.

| I. Apfelsorten | Hochstämme | Halbhochstämme | Zwergbuschbäume |
|--------------------------------|------------|----------------|-----------------|
| 1. Charlamovsky | 320 | 170 | 80 |
| 2. Kardinal geflammt | 275 | 140 | — |
| 3. Grabensteiner | 235 | 200 | 175 |
| 4. Ribstons Pepping | 160 | 50 | — |
| 5. Belle Fleur gelber | 1415 | 460 | 375 |
| 6. Canada Reinette | 650 | 3130 | 475 |
| 7. Baumanns Reinette | 90 | — | — |
| 8. Kronprinz Rudolf Apfel | 565 | 405 | 40 |
| 9. London Pepping | 243 | 665 | 160 |
| 10. Ananas Reinette | 1050 | 950 | 365 |
| 11. Bohnapfel rheinisch groß | 1115 | 1000 | — |
| 12. Maschanzer steirisch | 2195 | 2620 | — |
| 13. Huber'sche Mostäpfel | 355 | 500 | — |
| 14. Damason | 1000 | 315 | 105 |
| II. Birnensorten | | | |
| 1. Gute Louise von Avranches | 45 | 350 | 165 |
| 2. Liegels Butterbirne | 35 | 215 | 60 |
| 3. Diez's Butterbirn | 50 | 315 | 250 |
| 4. Sterkmann's Butterbirn | 50 | 100 | 80 |
| 5. Forellenbirn | 75 | 70 | 115 |
| 6. Josephine von Mecheln | 8 | 40 | 120 |
| 7. Hardenpont's Wint.-Butterb. | 20 | 75 | 460 |
| 8. Dechant'sbirn Winter | 30 | 730 | 205 |
| 9. Weiler'sche Mostbirn | 150 | 825 | — |
| 10. Hirschbirn | 25 | 140 | — |
| 11. Kounelster | 95 | 35 | — |

Graz, am 8. September 1904.

Vom steierm. Landesauschusse.

Trinken Sie

Maltzym

ein kohlen säurehaltiges, hochkonzentriertes, in kurzer Frist neue Spannkraft schaffendes Tafelgetränk v. köstlichem Wohlgeschmack.

Nährmittelwerke
Johann Hoff, Stadlau,
Fabriken diätetischer Malzpräparate.

Vorrätig in den einschlägigen Geschäften.

Telegraphen, Telephone für Haus- u. Fabrikanlagen sowie Blitzableiter

in jeder Form und Ausführung. Alle Reparaturen von Schreibmaschinen, photographischen Apparaten, Nähmaschinen, Fahrrädern und Dreharbeiten werden billigt ausgeführt bei

Fritz Bayerl, Herrengasse 23 Marburg.

M. Tschiritsch, Tegetthoffstraße 9

empfiehlt zur Saison

2778

Herren-Anzüge, Knaben-Kostüme, Winter-röcke, Ueberzieher, Ulster, Havelocks

in größter Auswahl zu den billigsten Preisen, in nur guter Qualität.

Zu vermieten

ab 1. Oktober an kinderlose Partei oder Kanzlei 2 Zimmer, gr. Kabinet Küche, Speis K 34.88 sowie mehrere kleine Wohnungen. Anfrage Vittringhofgasse 11, 1. Stod. 3122

Krawatten

reizende Neuheiten, empfiehlt
Hans Pucher,
3127 Herrengasse 19.

Kleine Hofwohnung

1. Stod, eigener Aufgang, 2 Zimmer samt Zubehör auf eigenem Hausgang für kinderlose Partei zu vermieten. Domplass 13. 3117

Zimmereinrichtungen

sowie eine Kücheneinrichtung, eine Nähmaschine und ein Fahrrad wegen Uebersiedlung billig zu verkaufen. Werkstättenstr. 4, Tür 6.

Meierleute,

Verheiratete, kinderlose sowie 1 lediger Gärtner, 4 Knechte und 4 Mägde werden auf die Dauer für ein Gut in Kärnten aufgenommen. Vorzustellen am 2. Oktober 3 Uhr nachm. im Hotel „zur Stadt Wien“ in Marburg. 3116

Gesucht wird

geschickte **Wassense.** Adresse abzugeben bei Truttschl, Burggasse 6. 3133

Gute Zugpferde

zu verkaufen Karischowin Nr. 14 bei **J. Krumpad.** 3146

Wohnung

mit 2 und 1 Zimmer samt allem Zugehör mit 15. Oktober zu vermieten. Auskunft in der Verw. d. Bl. 3142

Wohnung

ein größeres Zimmer, (separ. Eingang), ein kleines Zimmer, große Küche, 1. Stod, Mitte der Stadt, mit 1. Oktober zu beziehen. Anfrage in der Verw. d. Bl. 2749

Junger Commis

3118 der Spezereivarenbranche gesucht. Anfrage in Verw. d. Bl.

Schöne reinrassige Bernhardinerhündin

billig zu verkaufen. Auskunft in d. Verw. d. Bl. 3094

Eine Weingartrealität

in der Nähe von Marburg (Bahnhofstation Bößnitz) zu verkaufen. Anfrage: **Graz, Rathaus, 3. Stod.** — Stadtbauamts-Abteilung, III, 3. 193. 2411

Clavier-Niederlage und Leihanstalt

von **Berta Volckmar**

staatlich geprüfte Musiklehrerin
Marburg, obere Herrengasse 56, Parterre-Localitäten
(gegenüber dem l. l. Staatsgymnasium)

empfiehlt in grösster Auswahl neue kreuzsaitige

Mignon-, Stutz- u. Salonflügel, Concert-Piano

in Nußholz poliert, amerikanisch matt Nuß, goldgravier, schwarz imit. Ebenholz sowie

Harmoniums

(Schul-Organ, Pedal-Organ) europäischen und amer. Saug-System aus den hervorragendsten Fabriken zu **Original-Fabrikpreisen.**

Neuheiten in Ehrbar-Clavieren.

Schriftliche Garantie. Ratenzahlung. Eintausch und Verkauf überspielter Instrumente. **Billigste Miets.** 403

Dritter halbjähriger 2198

Buchhaltungs-, Stenographie- und

Maschinenschreib-Kurs.

Beginn 1. Oktober.

Anfragen bei: **Franz Ruf,** Ferdinandsstraße 3, oder: **Ernst Engelhart,** Bürgerstraße 6.

Lehrjunge

aus gutem Hause, beider Landessprachen mächtig und mit guten Schulzeugnissen findet Aufnahme bei **M. Berdaj's,** Spezerei- und Samenhandlung, Marburg. 3123

Nettes Lehrmädchen

zur Schneiderei wird sofort aufgenommen. **Saußner,** Bischofsstraße 18. 3079

In Luttenberg

Gemeinde Slobez, ist eine **Weingarten-Realität** mit Waldungen wegen Familienverhältnissen preiswürdig zu verkaufen. Auskunft in der Verw. d. Bl. 3106

Schöne Wohnung

3113 im 1. Stod, 4 Zimmer, Küche samt allem Zugehör sogleich zu beziehen. **Kärntnerstraße 10.**

Zu kaufen gesucht

gebrauchte Nähmaschine. Anzusage **J. Klemensberger,** Vordruckerei, Weißnäherei in Marburg, Burggasse 5. 3115

Zu verkaufen.

sind auf dem Gute „Frauenhof“ 3-5 Waggon **Futterrüben.** Näheres Gutsverwalt. Frauenhof, Post Ober-St. Kunigund bei Marburg. 3103

Greislerei

auf gutem Posten, wegen Krankheit des Besitzers zu verkaufen. Wo, sagt die Verw. d. Bl. 3110

Compagnon

mindestens 2000 K Einlage, wird für ein Gemischtwarengeschäft gesucht. Anträge unter „Kaufmann“ postlagernd Mahrenberg. 3124

Möbl. Zimmer
gassenseitig, mit separ. Eingang, sofort zu vermieten. Auf Wunsch auch mit Verpflegung. Magystrasse 9, 2. Stock links. 3105

Stellensuchende
jeder Branche, welche sich mit dem Verkaufe eines überall begehrten Konsum-Artikels befassen wollen, finden rasch Stellung gegen Monats-Fixum und hohe Provision. Offerten unter „M. G. 1069“ an Haasenstein & Vogler A. G., München.

Siegelstöcke,
Kautschukstempel, Vordruck-Modelle etc. etc. billigt bei **Karl Karner**, Goldarbeiter und Graveur, Herrngasse 15, Marburg. 685

Wohnung
im 3. Stock, vollkommen abgeschlossen, 3 Zimmer u. Kabinett, ab 1. Oktober zu vermieten. Magystrasse 10. Anzufragen bei **G. D. Dgrifeg.** 2848

Wohnung
ein Zimmer, Küche samt allem Zugehör sogleich zu beziehen. Tegetthoffstrasse 44. 2702

Verlässlicher Sutscher
ledig, wird aufgenommen bei **Mally's Nachf.,** Expediteur, Mellingerstrasse 16. 2847

Schön möbliertes
Zimmer
ist sogleich zu vergeben. Parkstrasse 22. 2922

Volkschullehrerin
erteilt Privatunterricht in den Schulgegenständen. Auskunft in der Verw. d. Bl. 2783

Fräulein
(Lehrerin), sucht schön möbliertes, reines Zimmer mit Verpflegung und Familienanschluss. Offerte unt. „V.“ an die Verw. d. Bl. 3080

Wildkastanien
kauft jedes Quantum zum besten Preise **Josef Mernig,** Mellingerstrasse 3. 3090

Ein Sparherdzimmer,
südliche Lage, Wasserleitung im Hause u. Gemüsegarten vom 1. Oktober zu beziehen. Auskunft in der Verw. d. Bl. 2856

Türken-Fros. 400 Lose

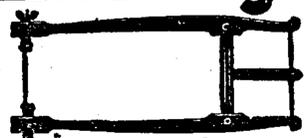
6 Ziehungen jährlich, nächste schon **1. Oktober 1904** Haupttreffer

Frs. 600.000, 300.000 etc.
Kleinstes Treffer **Frs. 240** in Gold ohne jeden Abzug.

Originallose gegen Kassa zum Tagespreise oder in 32 Monatsraten à Kronen 5.— per Stück mit sofortigem alleinigem Spielrecht nach Bezahlung der ersten Rate. 3039

Jedes Los wird gezogen.
Verlosungsanzeiger „**Neuer Wiener Mercur**“ kostenfrei. Wechselstube

Otto Spitz, Wien
Stadt, Schottenring 26.

Laubsäge

Warenhaus gold. Pelikan
VII. Siebensterng. 24. Wien. Preisbuch gratis. Wien

Bestes
Sauerkraut
empfiehlt 3012
Berner's Backhaus
Kärntnerstrasse.

Greislererei
auf lebhaftem Posten, geht viel Milch, Gebäck, Bier u. Branntwein, billiger Zins, auch für eine alleinstehende Frau sehr passend, ist billig zu verkaufen. Anfrage in der Verw. d. Bl. 3126

WOHNUNG
4 Zimmer, eine Küche, Färbergasse 6 vom 1. Oktober an zu vermieten. 2989

Schön möbliertes sonnseitiges
ZIMMER
zu vermieten. — Volksgartenstrasse 24. 3041

Geld-Darlehen
für Personen jeden Standes zu 5—6% gegen Schuldschein in kleinen Raten rückzahlbar besorgt rasch und konstant **Alexander Arnstein,** Budapest, VIII. Bez., Erdélygasse 17. Retourmarke. 3092

WOHNUNG
mit 3 Zimmer, elegant ausgestattet, samt Zugehör mit 1. November zu vermieten. Bismarckstrasse 17. 2840

WOHNUNG
mit 2 Zimmer zu vermieten, ebenso Stall und Magazine. Ferner drei Fuhrwägen, 1 zweirädriger Karren und ein halbgedeckter Phaeton zu verkaufen bei **F. Abt,** Mellingerstrasse 12. 3069

Zuverkaufen
oder zu verpachten ist das Haus in Pobersch Nr. 246 mit 4 Zimmern, 2 Küchen, 1 Kellerwohnung, großem Keller, Gemüsegarten samt Acker, Wirtschaftsgebäude mit Pferde- und Kuhstall, 4 Schweinestallungen, Dreschboden und Wagenschuppen. Anzufragen bei **Johann Kreppek, Pobersch** r. 156. 3101

Haben Sie Ratten?
Dann machen Sie auf jeden Fall einen Versuch mit dem berühmten nur Ragern tödlichen Beteiligungs-mittel 2094

Rattentod (Felix Zimmisch)
Delizisch.
Vorrätig in der Apotheke W. König in Kartons à 50 Pfg. und 1 Mt.

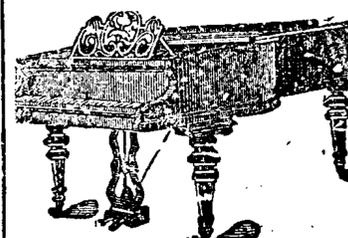
Gründlichen
Zither- u. Streichzither-Unterricht
erteilt nach bester, leichtfaßlicher Methode

Kathi Bratusiewioz,
Bürgerstrasse 7, Tür 3.

Frische 200
Bruch-Eier
4 Stück 10 Kr., bei
A. Himmler,
Marburg,
Blumengasse Nr. 18.

Billige, einzimmerige
Wohnungen
bestehend aus Zimmer, Küche, Speis, separ. Abort, Keller und Gartenanteil, in schöner südlicher Lage sind in der Mellingerstrasse 67 mit einem Monatszins von K 17 zu vermieten. Desgleichen, jedoch größer mit K 19. Anfrage bei **Baumeister Dertwuschek.** 1695

Clavier- und Harmonium-Niederlage u. Leihanstalt
von
Isabella Hoynigg
Klavier- u. Zither-Lehrerin
Marburg,
Hauptplatz 20, 1. St.



Große Auswahl in neuen Pianinos und Klavieren in schwarz, nuß matt und nuß poliert, von den Firmen Koch & Korjelt, Böhl & Heilmann, Reinhold, Pawel und Petrof zu Original-Fabrikpreisen. 29

Branntwein-Destillation
verbunden mit der Erzeugung alkoholfreier Erfrischungsgetränke, kann mit bestem Erfolge sofort betrieben werden, für behördliche Bewilligung zur Erzeugung und Verkauf wird garantiert und gründliche Manipulation durch erfahrenen Fachmann an Ort und Stelle kostenlos eingerichtet und zweckdienliche Informationen wegen flotten Absatzes erteilt. Reflektanten belieben ihre Offerten unter **„Erste Fabrikfirma 42.450“** an die Annoncen-Expedition **M. Dukes Nachf.,** Wien I., Wollzeile 9, zu richten. 2232

Strang-Dachfalzziegel
aus der I. Premstätter Dachfalzziegel-Fabrik offeriert zu billigsten Preisen **C. Pickel,** Betonwarenfabrik, Marburg, Volksgartenstr. 27. Telephon Nr. 39. 776

Zu vermieten
2 Wohnungen mit je 2 Zimmer samt allem Zugehör sogleich zu beziehen. — Anfrage **Schmid-platz 5.** 2122

Dreizimmerige
Wohnungen
im 2. Stock, Bismarckstrasse 3, südliche Lage, sind sofort zu vermieten. — Anzufragen **Baumeister Dertwuschek.** 2370

Überall, in jeder Familie, verwendet man nur mehr
Volks-Wirtschafts-Kaffee
denn er ist der vollkommenste Ersatz für echten Bohnenkaffee; dabei gesünder, um zirka 300% billiger (1 Kg. kostet 56 Kr.) und gleich gut wie dieser! Ein Versuch genügt, um sich davon zu überzeugen. Nur echt in langen, blauen Pakets zu 30—56 P. Falls beim Kaufmann oder Krämer nicht erhältlich, wende man sich direkt an die Fabrik. 5 Kg.-Postpakete frachtfrei jeder Poststation.
Die I. k. k. Volks-Wirtschafts-Kaffeeabrik in Villach.
Prämiiert: Wien 1904 mit der grossen goldenen Medaille mit dem Ehrenkreuz. 2795

Winteräpfel
kauft jedes Quantum 2923
A. Himmler, Marburg, Blumengasse.

Baumeister Franz Dertwuschek,
Marburg, Reiserstrasse 26 856
empfiehlt zur Saison 1904

Schöne preiswürdige Baupläche
in der Bismarckstrasse, Mellingerstrasse und Kernstockgasse.
Bementrohre, Bementplatten, Bementstufen etc.
werden unter den normalen Preisen abgegeben.

Am Ringofen in Leitersberg
werden Prima Mauer-, Pflaster-, Gesims-, Dach- u. Hohlziegel stets vorrätig gehalten und werden Preisabstellungen je nach Größe des Bedarfes separat vereinbart.

Eigene Bautischlerei und Schlosserei.
Übernahme von Gewölbs-Portalen von der einfachsten bis elegantesten Ausführung, sowie alle in das Baufach einschlägigen Bautischler- und Schlosserarbeiten in solidester Ausführung. Kostenvoranschläge und Zeichnungen gratis.

Altertümer
jeder Art werden von einem Privatmanne gekauft. Karte an dieses Blatt unter „**Recit**“ genügt vollkommen. 3070

Behördl. konzessionierte 2951
Stenographiekurse.
Die halbjährigen Stenographiekurse, wöchentlich zwei Lehrstunden u. zw. für Herren **Montag** und **Donnerstag** von 8—9 Uhr abends und für Damen **Mittwoch** u. **Samstag** von 2—3 Uhr nachmittags beginnen für Herren **Montag**, den **3. Oktober 1904** an der Knabenvolksschule II, Domplatz und für Damen **Mittwoch**, den **5. Oktober 1904** an der Mädchen-Bürgerschule. Anmeldungen, die auch in der ersten Unterrichtsstunde erfolgen können, und Anfragen mögen mündlich oder schriftlich an den Kursleiter **Kowatsch**, staatl. gepr. Stenographielehrer, Kaiserstrasse 5, I. gerichtet werden. (Sprechstunde Montag, Donnerstag und Freitag von 5—6 Uhr.

Betonwarenfabrik C. Pickel
Marburg, Volksgartenstrasse 27
Telephon Nr. 39.
empfiehlt zur Lieferung **Bementrohre, Pflasterplatten, Stiegenstufen, Futtertröge** sowie alle sonstigen Betonwaren. Ferner: **Steinzeugrohre, Mettlacherplatten, Gypsdielen** und **Sprentafeln.** Auch werden alle übrigen Betonarbeiten zu billigsten Preisen übernommen und tadellos hergestellt. 777

Für besseres Schuhwerk
aus Chevreau-, Bog calf-, Kalbleder etc. ist das **anerkannt Beste**
Globin
denn es erzeugt ohne Mühe **prächtigsten Glanz!**
Konserviert und erhält das Leder weich. Einfachste Behandlung. Zuhaben in den meisten Geschäften.
Fritz Schulz jun., Akt.-Ges.
Eger 1. B., Leipzig.





Vom Schmerze tief ergriffen, gibt Frau **Anna Montag** geb. **Schmuckenschlag** in ihrem und im Namen aller übrigen Verwandten teilnehmenden Freunden und Bekannten die betäubende Nachricht von dem Ableben ihres innigstgeliebten Gatten, bezw. Sohnes, Schwiegersohnes, Bruders, Schwagers und Onkels, des Herrn

Leopold Montag

Adjunkten der k. k. priv. Südbahn-Werkstätten in Marburg.

welcher Mittwoch den 28. September um 3/5 Uhr nachmittags nach langem schmerzvollen Leiden und Empfang der Tröstungen der heil. Religion, im 35. Lebensjahre selig in dem Herrn entschlief.

Die irdische Hülle des teuren Verblichenen wird Freitag, den 30. September um 1/2 Uhr nachmittags im Trauerhause, Brunndorf Nr. 104, feierlich eingeseget und sodann auf dem Orts-Friedhofe zur ewigen Ruhe bestattet.

Die heil. Seelenmesse wird Samstag, den 1. Oktober um 7 Uhr früh in der St. Josefi-Kirche zu Brunndorf gelesen werden.

Brunndorf, am 29. September 1904.

II. steierm. Leichenbestattungs-Anstalt.

WOHNUNG

im 1. Stocke gelegen, wird für jetzt oder später zu beziehen gesucht, bestehend aus 2 Zimmer und Küche oder Zimmer, Kabinett u. Küche. Südliche Lage und bereits möblierte Wohnungen haben den Vorzug. Angabe der Adressen bis Freitag abends im Farbengeschäft J. Billerbeck, Herrngasse. 3136

200.000

amerikan. Schnittreben.

riparia portalis abzugeben bei **J. G. Schwab**, Pettau.

Verlaufen

brauner, scheckiger Vorstehhund. Abzugeben bei **Karl Zeller**, Magdalenvorstadt. 3145.

Neugeb. Haus

hochhoch, mit 9 Zimmern, 8 Küchen, Gemischtwarenhandlung, Kellern, Wasserleitung bis zum Dachboden und Garten, Zinsertrag monatlich 74 fl. 44 kr. zu verkaufen. Lenau-gasse 25, Magdal.-Vorstadt. 3109

Danksagung.

Die vielen Beweise inniger Anteilnahme an dem schweren Verluste, den wir durch das Ableben unseres unvergesslichen Gatten, Vaters, Schwieger- und Großvaters, Bruders, Schwagers und Onkels, des Herrn

Peter Michel

erlitten haben, setzen uns außerstande, allen einzeln danken zu können. Wir müssen uns daher darauf beschränken, hiefür, sowie für die zahlreiche Beteiligung am Leichenbegängnisse und die schönen Kranzspenden allen unseren lieben Freunden und Bekannten, insbesondere den Herren Beamten des k. k. Steueramtes auf diesem Wege unseren tiefstgefühlten Dank auszusprechen. Marburg, am 29. September 1904.

Familie Michel-Kahler.

Danksagung.

In dem herben Schmerze, den wir durch den jähen Verlust unseres teuren unvergesslichen Gatten, Bruders, Schwagers und Onkels, des Herrn

Franz Schauer

Hoteliers

erlitten haben, sind wir außerstande, allen, die uns in den schweren Tagen durch innige Anteilnahme an unserem tragischen Schicksalsschlage tröstend zur Seite gestanden, einzeln zu danken.

Wir bitten daher alle unsere lieben Freunde und Bekannten, hiefür, sowie für die äußerst zahlreiche Beteiligung am Leichenbegängnisse und die schönen Kranzspenden unseren tiefstgefühlten Dank entgegennehmen zu wollen.

Marburg, am 29. September 1904.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Marburger Turnverein.

Gegründet 1862.

Gut Heil! Der Turnrat ladet zum Beitritte als Mitglied, Teilnehmer, Zögling ein. Das Turnen wird in allen Abteilungen mit **1. Oktober** l. J. wieder aufgenommen.

Turnzeiten:

- 1. (Männer-)Abteilung Dienstag u. Freitag v. 6—7 Uhr abends.
- 2. (Männer-)Abteilung Dienstag, Donnerstag und Samstag von 8—10 Uhr abends.

Frauen- und Mädchen-Abteilung Dienstag und Freitag von 6—1/2 Uhr abends.

Zögling-Abteilung (Lehrlinge, Schüler von 14—18 Jahren) Montag und Freitag von 1/28—9 Uhr abends.

Mädchen- (Kinder)Abteilung Mittwoch u. Samstag v. 4—5 Uhr.

Knaben- (Kinder)Abteilung Mittwoch u. Samstag v. 5—6 Uhr.

Turnboden

für alle Abteilungen mit Ausnahme der Frauen- und Mädchen-Abteilung städt. Turnhalle, Kaiserstraße 3, für die Frauen- und Mädchen-Abteilung Turnhalle der Mädchenbürgerschule am Dom-plate. — Vereinsbeitrag für Mitglieder Kr. 1.40 monatlich, für Teilnehmerinnen (Frauen-, Mädchen- und Kinderabteilungen) Kr. 2.— monatlich. Zöglinge sind von jeder Beitragsleistung befreit. Jahresbeitrag für unterstützende Mitglieder 4 Kr., für Förderer 2 Kr. — Anmeldungen werden während der Turnzeiten am Turnboden oder beim Säckelwarte **Rudolf Gaiser**, Kaufmann, Burgplatz entgegengenommen. 3147

Wohnung

sonnseitig und bequem, ganzer zweiter Stock, **5 Zimmer, Badezimmer, Dienstabenzimmer** samt Zugehör ab 1. Jänner beziehbar, ist sofort zu vermieten, **Tegetthoffstraße 17.** 3011

Zu verkaufen Lehrjunge

oder zu verpachten ein **Haus** für ein Manufakturgeschäft wird mit 2 Zimmer, Küche, Keller aufgenommen bei **Josef Pichler**, in Zellnig Nr. 86. 3131 Hauptplatz. 3150

Fleißiges, solides

Mädchen

zu leichteren Hausarbeiten verwendbar, wird mit gutem Lohn aufgenommen. — Wo, sagt die **Bew. d. Bl.**

Heiratsantrag.

Ein Realitätenbesitzer in der Nähe von Marburg, Witwer in den besten Jahren, sucht eine anständige Witwe oder älteres Mädchen im Alter von 40—50 Jahren mit mindestens 6000 K Vermögen zur Frau. Anträge unter „Glück“ an die **Bew. d. Bl.** Strengste Verschwiegenheit zugesichert. 3141

Am 1. Oktober Eröffnung des

Eigenbau-Weinschankes

Mellingberg 6, vormals **Wabitsch' Gasthaus.** 3152

Flinte 3148

Verkäuferin

sucht Posten, auch nach auswärt. Zuschriften erbeten unter „**S. N. 10**“ an **Bew. d. Bl.**

Empfehle hiermit mein neufortiertes Lager in allen

Aufputz- und Schneiderzugehör-Artikel,

sowie auch **Schleier, Mieder, Einsätze, Spitzen, Krägen, Borden, Bänder, Strick- und Häkelgarne**, versichere streng reelle und solide Bedienung und bitte um geneigten Zuspruch. Hochachtend

Hans Pucher, Herrngasse 19.

Zuverkaufen

reines russisches **Korn** für Samen bei **Peter Wresnig**, Triesterstraße 3. 3151

Das bekant gute

Sauerkraut!

bekommt man nur bei **H. SIRK** Marburg, Hauptplatz.

Möbl. Zimmer

samt Frühstück und Mittagstisch mit 1. Oktober zu beziehen. **Kasino-gasse 2, part. links.** 3085

Zwei Lehrlinge

für ein Manufakturwarengeschäft werden sofort aufgenommen. Anfrage **Bew. d. Bl.** 3130

Oberlehrer

gibt Stunden zu mäßigem Honorar in Gegenständen der Volk- und Bürgerchule und in Slovenisch, gründlich jedem Alter ganz nach Bedarf. Auskunft in **Bw. d. Bl.** 3132

Wohnung

2 Zimmer und Zugehör zu vermieten. **Volksgartenstraße 21.**

Erträgliches Binshaus

vorschriftsmäßig gebaut, mit 8 zins-erträglichen Wohnungen, großem Gemüsegarten, nebst großem Hofgebäude, auf schöner sonnseitiger Lage, zu sehr günstigen Kaufsbedingungen in Marburg preiswert zu verkaufen. **Anton Grütz, Mozartstraße 22, Kärntnervorstadt.** 2838

Aeltere Frau

sucht Stelle als Wirtschafterin zu besserem Herrn oder einer Dame. — **Burggasse 22, eben-erdig links.** 3157